

Themengruppe 6
Symposion Frühförderung Baden-Württemberg

Kinder in der Frühförderung und im Schulkindergarten in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern

Themengruppe 6
Symposion Frühförderung Baden-Württemberg
12. Oktober 2022

Melanie Rieger, Ulrike Pfauth

Beratungsstelle für Frühförderung und Erziehungshilfe am SBBZ Hermann-Hesse-Schule, Aalen

Warum dieses Thema?

- BELLA-Studie 2017: jedes 5. Kind (3-17J.) ist psychisch auffällig und damit in der Regel auch sozial auffällig
- Aktuelle Studien sind noch am Laufen: vermutlich nach Pandemie jedes 3.-4. Kind
- Enorme Belastungen für das betroffene Kind und seine Bezugssysteme
- Wahrnehmung von externalisierten Auffälligkeiten (Störung des Sozialverhaltens, ADHS,...) geschieht schneller
- Wahrnehmung von internalisierten Auffälligkeiten (depressive Symptome, Angststörungen,...) setzt oft spät ein

12/10/2022

Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern

5

Sie nehmen alle an dieser Themengruppe teil, weil wir im Alltag wahrnehmen, dass Kinder und Systeme Probleme haben. Das Thema sozial-emotionale Kompetenzen brennt im Alltag, dies ist auch in der Wissenschaft bereits angekommen.

Seit Veröffentlichung der BELLA-Studie wurde eine Vielzahl an Modellprojekten und Trainings zur Prävention entwickelt, alle haben als zentrale Gemeinsamkeit das Erlernen des Umgangs mit Gefühlen bei sich und anderen.

Themengruppe 6

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg

Gefühle:

- Sind alle wichtig!
- Sind nicht gut oder schlecht → Reaktion aus Gefühl heraus kann gut oder schlecht bzw. angepasst oder nicht angepasst sein
- Sind angelegt → Kinder haben alle Gefühle, Gefühle werden nicht erlernt
- **Der Umgang mit den Gefühlen muss erlernt werden**
 - sich der eigenen Gefühle bewusst werden und diese voneinander unterscheiden
 - Gefühle körperlich, mimisch und sprachlich wahrnehmen und ausdrücken
 - Mit eigenen Gefühlen umgehen und diese selbst regulieren
 - Gefühlsausdrücke anderer erkennen und verstehen
 - Dieser Lernprozess ist nicht in einem bestimmten Alter abgeschlossen → vor allem nicht mit Kita-/Schuleintritt
- Basistemotionen sind Freude, Wut, Trauer, Angst

Unter dem Sammelbegriff „Sozialkompetenzen“ tauchen viele Stichworte auf. Vor allem wenn Kinder in Einrichtungen sind, Entwicklung im Orientierungsplan für Kitas beschrieben wird und auch wenn Kinder in unserer Beratungsstelle gemeldet werden, tauchen diese Stichworte auf. Subsummiert werden sie und dem Oberbegriff soziale Intelligenz.

Themengruppe 6

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg

Entwicklungsstufen sozialer Fähigkeiten

nach S. Boswell u.a. (1996)

Um Entwicklung gut einschätzen zu können, hilft die Erhebung der Sozialen Fähigkeiten.
Diese Bauen als Entwicklungsstufen aufeinander auf.
Erst wenn die vorherigen Stufen durchlaufen wurden, ist die Bewältigung der nächsten Stufe möglich.

12/10/2022 Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern 8

Entwicklungsstufen sozialer Fähigkeiten

- Proximität: Aushalten der Nähe zu anderen
 - Blickverhalten/Beobachten von anderen: wird Blickkontakt aufgebaut?
 - Parallele Aktivität: eigenständig Aktivitäten nachgehen ohne sich stören zu lassen und ohne andere zu stören
 - Soziale Reaktion: Aufmerksamkeit und Kontakt zu anderen erzeugen
 - Teilen und Kooperieren
 - Soziale Initiative: Interaktion mit anderen beginnen
 - Abwechseln
 - Einhalten von Regeln
 - Reziprozität: Wechselseitige Soziale Interaktion
- Keine konkrete zeitliche Einschätzung beschrieben, da Kinder sich auf vielen Stufen gleichzeitig bewegen.
- Wir unterstützen Kinder, auch soziale Kompetenzen aus höheren Stufen zu zeigen und helfen ihnen, in der Entwicklung voran zu kommen.

Überblick über die Entwicklung des sozialen Verhaltens und Verstehens nach Butzmann 2020

Alter/ Jahre	Soziales Verhalten	Soziales Verstehen	Ursachen in der Gehirn- Entwicklung	Einflüsse über die Umwelt
1-2	Über Gefühlsansteckung unbewusstes Trösten von anderen	Kein soziales Verstehen "alles ist meins!"	Kein Selbsterkennen, keine Ich-Andere-Unterscheidung, kein Regelwissen, Objektpermanenz → statische Erinnerungsbilder	Sichere Eltern-Kind-Bindung, Familienbeziehungen
2-3	Über Gefühlsansteckung aktives Trösten von anderen und helfen bei jüngeren Kindern, um das eigene negative Gefühl abzustellen	Wissen, dass die Gefühle des anderen nicht die eigenen sind, erstes Regelverstehen	Selbsterkennen/ Personenpermanenz → bewegliche Erinnerungsbilder, sozial-kognitiver Egozentrismus, erstes Regelwissen	Sichere Eltern-Kind-Bindung, Familienbeziehungen, einzelne Gleichaltrigenkontakte, Unterschiede im Verhalten durch unsichere Bindung und Temperament
3-4	Beginn des sozialen Verhaltens im Spiel und im Kontakt mit jüngeren und gleichaltrigen Kindern	Erkennen, dass andere anders Denken und Fühlen, aber noch kein Verstehen, Regelverstehen ist teilweise vorhanden	Perspektivwechsel ist in ersten Ansätzen möglich, unvollständiges Regelwissen	Sichere Eltern-Kind-Bindung, Familien- und weitere Beziehungen, Gleichaltrigenkontakte, Unterschiede wie oben, einschränkend sind überfordernde soziale Ansprüche
4-5	Übung des sozialen Verhaltens im Spiel, aktives soziales Verhalten gegenüber jüngeren und gleichaltrigen Kindern	Zunehmendes Verstehen des anderen, Regelverstehen ist mit einigen Einschränkungen vorhanden	Perspektivwechsel ist möglich, zwei unterschiedliche Meinungen können jedoch nur nacheinander bedacht werden, weitgehend vollständiges Regelwissen	Sichere Eltern-Kind-Bindung, Familien- und weitere Beziehungen, Gleichaltrigenkontakte, Unterschiede und Einschränkungen wie oben
5-6	Soziales Verhalten ist ab jetzt in vielen Situationen möglich	Soziales Verstehen, wenn es dem Kind gut geht, der Sinn von Regeln wird ab jetzt verstanden	Die eigene und die andere Perspektive können gleichzeitig bedacht werden, ab jetzt Einsichtsfähigkeit in die Notwendigkeit von Regeln	Sichere Eltern-Kind-Bindung, Familien- und weitere Beziehungen, Gleichaltrigenkontakte, Unterschiede und Einschränkungen wie oben

Herausforderndes Verhalten

Verhalten

- ist nie grundlos, immer sinnhaft!
- ist immer beobachtbar

Ob Verhalten herausfordernd ist, hängt von vielen Faktoren ab:

Was wird wann
für wen
unter welchen Bedingungen
zum Problem?

12/10/2022 Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern 11

Ein Kind hat in seinem Leben Erfahrungen gemacht, die zu einem bestimmten Verhalten führen. Aus diesem Grund ist jedes Verhalten, das ein Kind zeigt, sinnhaft und hat immer einen Grund (den wir nur nicht auf den ersten Blick erkennen – manchmal braucht es einen zweiten, dritten und vierten Blick).

Grundsätzlich ist Verhalten dann herausfordernd, wenn

- Es zu physischen oder psychischen Verletzungen führt
- Beschädigungen oder Zerstörungen an Gegenständen kommt
- Das Lernen und die weitere Entwicklung beeinträchtigt werden
- Es zu sozialer Isolation kommt

→ Weitere Literatur: Leitfaden zur Fallbesprechung von herausforderndem Verhalten (Nina Fröhlich über UK-Kiste: <https://www.die-uk-kiste.de/themen/herausforderndes-verhalten/>)

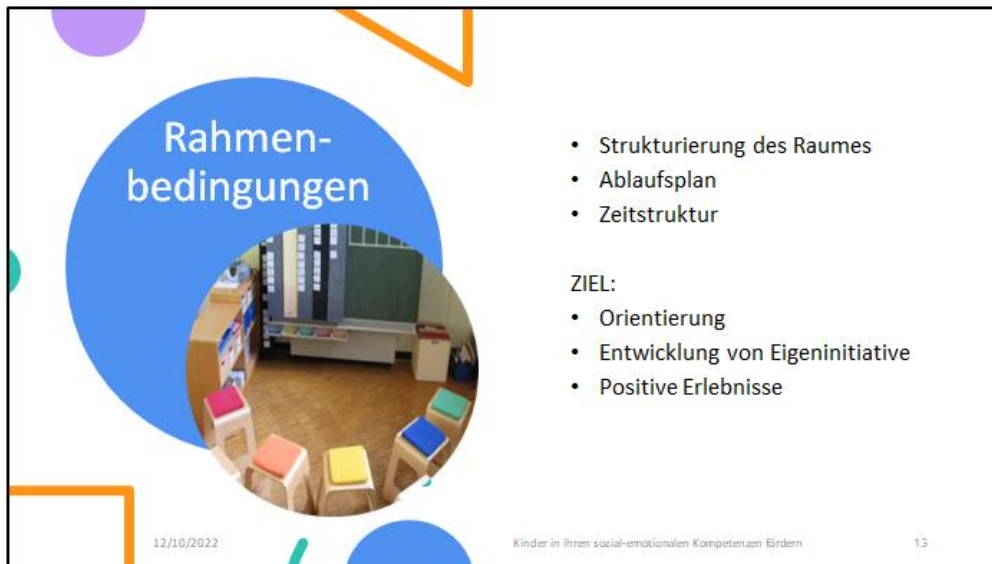
Unsere „Werkzeuge“

Wie gestalten wir unsere Förderangebote?

Die im Folgenden beschriebenen „Werkzeuge“ setzen sich aus unseren praktischen Erfahrungen in der Förderung, Inhalten unterschiedlichster Fortbildungen, Literatur und vor allem dem Austausch untereinander zusammen. Konkrete Quellenangaben sind hier schwer zu bestimmen (Hinweise siehe Literaturliste).

Themengruppe 6

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg



Rahmenbedingungen werden bewusst gestaltet

Die Grundidee hierzu ist entnommen aus dem TEACCH-Konzept:

1. Organisation der physischen Umgebung
2. Entwicklung von Stundenplänen und Arbeitssystemen
3. Klares und verständliches Formulieren von Erwartungen
4. Gebrauch von visuellen Materialien

TEACCH bedeutet frei übersetzt: Behandlung und Erziehung von autistischen und verwandten „kommunikationsbehinderten“ Kindern

ABER damit ist nicht nur das Antrainieren von Automatismen gemeint, sondern das Vermitteln von Verständnis und das Beeinflussen von Verhalten

→ **Strukturierung des Raumes**

- Klare Trennung durch Farbe/Piktogramm/Schrift/Bezugsobjekt
- keine Doppelbelegung (wenn möglich, vor allem im Schulkindergarten sollte hier ein Schwerpunkt liegen)
- Zuordnung von Aktivitäten zu bestimmten Plätzen
- klare Abgrenzung von Plätzen und Räumen
- Minimierung von visuellen und akustischen „Störungen“
- Transfer zwischen Aktivitäten gestalten

→ Die Struktur des Raumes sollte Klarheit und einen „Rahmen“ bieten

→ **Stunden- und Arbeitspläne einführen**

- Haben Wirkung auf Eigeninitiative (ich weiß, was ich als nächstes tun soll)
- Transfer wird erleichtert (das ist vorbei, jetzt kommt das)
- Zeitkonzept kann visualisiert werden (ich weiß, was noch kommt, bis wir fertig sind)
- Sicherheit wird gegeben (ich weiß, was von mir erwartet wird)
- Routinen und Abläufe können eingehalten, aber auch flexibel verändert werden (ich kann mich drauf verlassen, was geschieht)

→ **Zeitstruktur deutlich machen**

Mit Hilfe von Sanduhren, Timern, Ampeln,...

Umsetzungsideen finden wir hier in der Unterstützten Kommunikation sowie im Symbolsystem Metacom (www.metacom-symbole.de).

Themengruppe 6

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg

Orientierungshilfen

- Regeln
- Grenzen
- Positive Verstärkung
- Spiegeln
- Nähe
- ...

12/10/2022

Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern 14

Regeln

sind Anweisungen, die eine bestimmte soziale Ordnung herstellen. Sie umreißen einen klaren Spielraum durch die Frage: „Was darf ich?“

- Beschreiben möglichst genau das erwartete Verhalten
- Sind konkret und bildhaft und einfach
- Sind für alle gleich
- Enthalten Vollverben (nicht: sollen, müssen, wollen)
- Werden vorab miteinander besprochen und erklärt

Eine Beschränkung auf wenige Regeln ist sinnvoll. Diese sollten jedoch die Grundzüge des Miteinanders beschreiben.

Grenzen

beschreiben unser persönliches Hoheitsgebiet. Sie sind individueller und natürlicher als Regeln. Bei Regelüberschreitungen, die an Grenzen gehen, wird individueller Stress ausgelöst: Verhalten wird zur Herausforderung!

- Sobald jemand unsere persönliche Grenzen verbal oder körperlich überschreitet, merken und fühlen wir das sehr direkt und sehr deutlich
- Grenzen müssen früh gesetzt werden, bevor sich eine Krise entwickelt
- Hier helfen „Ich möchte, dass...“-Formulierungen, die positiv beschreiben, welches Verhalten erwartet wird

Positive Verstärkung

Kann sich in kleinen Gesten zeigen: Kinder bekommen Zuwendung, Aufmerksamkeit, Augenkontakt, ein kurzes Berühren, wenn sie erwünschtes Verhalten zeigen.

- Kann auch durch beschreibendes Loben erzielt werden
- Ist effektiver als ermahnen
- Durch das Ignorieren von negativem Verhalten und das Betonen von positivem Verhalten setzt beim Kind ein neuer Lernprozess ein, da es neue Erfahrungen macht. Das heißt jedoch nicht, dass negatives Verhalten grundsätzlich toleriert wird.

Themengruppe 6

Symposion Frühförderung Baden-Württemberg

Spiegeln

- Beschreibend rückmelden, was das Kind geleistet hat
- „achtsam loben“

Physische Nähe

- Sollte nicht als Macht- oder Druckmittel eingesetzt werden
- Herstellen der gleiche Augenhöhe vermittelt Kind, dass es ernst genommen wird
- Eine Armlänge Abstand gewährleistet, dass natürliche Grenzen eingehalten werden; bei Bedarf ist jedoch mehr Nähe vor allem bei kleinen Kindern wichtig
- Sich neben das Kind setzen und in die gleiche „Fahrtrichtung“ schauen vermittelt ein gemeinsames Ziel und erzeugt keine konfrontative Position

Themengruppe 6

Symposium Frühförderung Baden-Württemberg



The slide is titled "Eigenes Verhalten" (Own Behavior) and features a central image of a pig. To the right of the image is a bulleted list of points. The slide also includes a date "12/10/2022" and a footer "Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern" and "15".

Eigenes Verhalten

- Wertschätzendes, vertrauensvolles Klima und Gestaltung der Lernprozesse
- „Nullen“
- Eigene Haltung gegenüber „schwierigen“ Kindern? („Wie denke ich? Wie äußere ich mich? Wie verhalte ich mich?“)
- Modellfunktion im Umgang mit schwierigen Situationen

12/10/2022 Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen fördern 15

Für uns als Frühförderer ist wichtig, uns bewusst zu machen, dass wir nicht auf alle Kinder gleich zugehen. Nur so kann ein wertschätzendes Klima aufgebaut werden. Vor allem Risikokinder haben meist weniger positive Kontakte, erfahren auch von Erwachsenen mehr negative Rückmeldung. Deshalb haben sie meist weniger Möglichkeiten, positive Erfahrungen zu machen. Wir sollten deshalb auch kleine, nur ansatzweise gezeigte Positive Verhaltensstrategien sehen und benennen. Hier ist auch das „Nullen“ von zentraler Bedeutung: Egal wie es beim letzten Mal war, dieses Mal fangen wir wieder bei „Null“ an! Dadurch kann Kindern mit herausforderndem Verhalten eine neue Chance gegeben werden.

Wir selbst haben eine Modellfunktion, wenn es zu schwierigen Situationen kommt. Auch unser Verhalten wird von Kindern beobachtet und imitiert – und sollte deshalb reflektiert werden!

Wenn das Verhalten eines Kindes zur Herausforderung wird, können wir durch die bewusste Gestaltung unseres Interaktionsverhaltens deeskalieren:

- Körpersignale beachten und kontrollieren: eigene Anzeichen von Stress reduzieren
- „Präsenz“ steigern: ruhige, stabilisierende Ausstrahlung
- Eindeutigkeit im Verhalten und der Sprache: wissen, was man will und was Kind tun soll → sonst entsteht Unsicherheit!
- Kommunikation ohne Sprache! → visuelle Unterstützung durch Fotos, Piktogramme, Bilder, Gegenstände, Gesten
- Lob als Reaktion auf alle erwünschten Verhaltensweisen in Krisensituation ist positiver Verstärker und Entspanner
- Wenn Sicherheit weiterhin gefährdet ist, ist Eingreifen durch körperliche Schutztechniken, die darauf ausgerichtet sind, der Person keinen Schaden zuzufügen, notwendig (hier immer enge Absprache mit Eltern)



Themengruppe 6

Symposion Frühförderung Baden-Württemberg

von Anna Llenas (Jacobi & Stuart)

Das Farben- monster

Kinderbuch, das mit farben- und ausdrucksstarken Bildern die Gefühle Freude, Trauer, Angst, Wut, Entspannung und Verliebtsein beschreibt

Gelb: Freude | Blau: Trauer | Rot: Wut | Schwarz: Angst | Grün: Entspannung | Rosa: Verliebtsein

Gefühle:

- zu haben ist in Ordnung; alle Gefühle sind ok und dürfen sein
 - alle Gefühle gleichzeitig zu haben, das verwirrt nicht nur das Farbenmonster, sondern auch uns
 - wahrnehmen, kennenlernen, ausdrücken, ordnen, unterscheiden und benennen
- bereits kleine Kinder können das Farbenmonster nutzen, um Gefühle zu beschreiben
- ihnen eröffnet sich durch die Farben und Bilder eine andere Zugangsweise zu ihren Gefühlen, auch ohne Sprache können sie sich verständlich machen

Umsetzungsideen:

Farbwände gestalten

- mit Bildern vom Farbenmonster, Fotos von Gesichtern, Gefühlsbilder, Farbtüchern, gemalten Bildern usw.
- sind präsent im Gruppenalltag: bieten dadurch Möglichkeit, Gefühle „anders“ auszudrücken, auch wenn Worte noch nicht vorhanden sind
- können Hilfestellung geben, wenn Kinder von Gefühlen „übermannt“ werden

Morgenkreis gestalten

- „Wie fühlst du dich?“ als Erzählanlass im Morgenkreis
- Kinder erweitern durch Farbenmonster ihren Wortschatz
- „gut/schlecht“ als Antwort entfällt, da andere Worte vorhanden sind **und** es keine „schlechten“ Gefühle gibt → alle Gefühle haben ihre Berechtigung!
- Kinder können erkennen, dass auch Erwachsene unterschiedliche Gefühle haben (Vorbildfunktion der Erzieher*innen)
- Kinder werden als Individuum wahrgenommen und können von sich erzählen
- Bei Nachfragen nicht „Warum?“ fragen, sondern „Was macht dich traurig/fröhlich/wütend?“ → deutlich leichter zu beantworten

Bewegungslandschaften bauen

- Um Gefühle am eigenen Körper wahrzunehmen
- Freude: Schaukel, Bällebad, Hüpf-/Flusssteine, Mattenschaukel...
- Angst: wackelige Bank, hohes Klettergerüst, Sprung...
- Traurigkeit: verkriechen in Höhle oder Tunnel, evtl. mit Kuschtier...
- Wut: Schaumstoffbausteine aufbauen und umtreten/kicken/boxen (hier sind Regeln wichtig!)



Lubo aus dem All

von Hillenbrand u.a. (reinhardt)

Lubo ist ein kleiner, grüner Außerirdischer, der auf der Erde lernt, wie Menschen miteinander umgehen. Ein wissenschaftlich fundiertes Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen.

Lubo kann:

- Problemverhalten und Stigmatisierungsprozesse reduzieren helfen
- Bei der Entwicklung positiver sozialer und emotionaler Kompetenzen bis zum Eintritt in die Schule unterstützen, dies ist eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben

- Kinder bei der Ausbildung emotionaler Konzepte unterstützen,
- eine positive Lernatmosphäre in der Gruppe anbahnen
- durch das präventive Förderprogramm wird an der Förderung der Schutzfaktoren angesetzt

Ziele:

- Förderung einer angemessenen sozial-kognitiven Informations-verarbeitung
- Förderung der Emotionsregulation
- Aufbau von Freundschaftsbeziehungen und Integration aller Kinder in die Gruppe
- Vorbeugung von aggressivem Verhalten und psychischen Problemen
- Transfer ins soziale Umfeld der Kinder soll gelingen

Aufbau:

- 5 aufeinander aufbauende Phasen, die der Erarbeitung eines Problemlösekreislaufts dienen
 - Förderung von Aufmerksamkeit und Wahrnehmung von Personen und Situationen → was passiert?
 - Wahrnehmen, erkennen und verstehen von Emotionen bei sich und anderen → wie fühlst du dich? Wie geht es dem anderen?
 - Emotionsregulation: Strategien zum angemessenen Umgang mit Gefühlen und bei emotional belastenden Situationen → was möchte ich?
 - Verhaltensregulation: Strategien für ein angemessenes Verhalten in sozialen Situationen → was kann ich tun?
-
- Kann in Familie und Kita-/Schulalltag übernommen werden
 - Einzelne Einheiten sind vorgegeben, können in der Umsetzung übernommen werden
 - Umfangreiches Material ist enthalten, weiteres Material kann hergestellt und wiederverwendet werden
 - Ausgabe für Vorschulbereich sowie Klasse 1 und 2



Das kleine Wir

von Daniela Kunkel (Carlsen)

Das Kinderbuch „Das kleine Wir“ soll das Wir-Gefühl von Kindern in Gruppen bewusst machen und stärken. Im Buch wird verdeutlicht, wann ein „Wir“ entsteht – überall dort, wo Menschen sich mögen und zusammen Spaß haben. Es wird außerdem anschaulich erklärt, warum wir uns manchmal trotzdem streiten und was dann mit dem Wir passiert – aber auch, wie und weshalb wir uns wieder vertragen sollten. Ohne das kleine Wir ist nämlich alles nur halb so schön und ziemlich langweilig.

- Am besten geeignet für Gruppen, die über einen längeren Zeitraum konstant und regelmäßig bestehen bleiben
- da das Konzept ist für kleine Kinder noch abstrakt und schwer zu verstehen ist, ist es für den Vorschul-/Grundschulbereich geeignet
- Um nachhaltig ein Bewusstsein für ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen, sollte deshalb wiederholt damit gearbeitet werden (Idee: Übergang von Kita in Schule, Kooperation)

Bisher sind vier verschiedene Bücher erschienen:

- Das kleine Wir
- Das kleine Wir im Kindergarten
- Das kleine Wir in der Schule
- Das kleine Wir zu Hause
- Grundkonzept ist gut geeignet für Transfer in unterschiedliche Lebensbereiche, auch das Elternhaus kann gut miteinbezogen werden

Umsetzungsideen:

Große Plakate basteln

- Bilder von Situationen zuordnen und aufkleben: Was mag das Kleine Wir, was nicht? Was lässt es groß und stark werden, was lässt es ganz klein werden oder gar verschwinden?

Kuscheltier als Gruppentier

- zum Trösten/Beruhigen, als „Gesprächsstein“ im Sitzkreis, als Handpuppe, als Übergangsobjekt von Kita in die Schule

Reflexion am Ende des Tages/der Stunde

- Stärkung des Gruppengefühls, der Zusammengehörigkeit und der Selbstwahrnehmung: Wie groß/klein ist unser „Wir“ heute gewesen?
- Was hat das „Wir“ groß/klein gemacht? → Konkrete Handlungen von Kindern benennen lassen, die dafür gesorgt haben, das „kleine Wir“ ganz groß zu machen (z.B. „Jonas hat heute dem neuen Kind gezeigt, wo die Toilette ist, als es sich nicht alleine getraut hat.“)
- Förderung von sozial kompetenten Verhaltensweisen, da diese konkret (in Kinderworten) benannt werden
- „Warme Dusche“ für Kinder → werden als Individuum in der Gruppe wahrgenommen und wertgeschätzt



Literatur

Bilderbücher zu Gefühlen/ Sozialkompetenzen

Allgemein

- Daniela Kunkel (2016) – **Das kleine WIR im Kindergarten** – Carlsen-Verlag
- Daniela Kunkel (2018) – **Das kleine WIR in der Schule** – Carlsen-Verlag
- Anna Llenas (2012) – **Das Farbenmonster** – Jacobi & Stuart-Verlag
- Mies von Hout (2012) – **Heute bin ich** – aracari-Verlag
- Doris Rübel (2010) – **Ängstlich, wütend, fröhlich sein** – Ravensburger-Verlag
- Dagmar Geisler (2006) – **Weinen, lachen, wütend sein** – Oetinger-Verlag
- Holde Kreul (2011) – **Ich und meine Gefühle: Emotionale Entwicklung für Kinder ab 5 Jahre** – Loewe-Verlag
- Heike Löffel (2014) – **Ein Dino zeigt Gefühle** – Mebes & Noack

Mut/Angst

- Anne Ameling/ Günther Jakobs (2018) – **Hektor ist kein Schisser!** – Coppenrath-Verlag
- Rachel Bright/ Jim Field (2017) – **Trau Dich Koala Bär** – magellan-Verlag
- Rachel Bright/ Chris Chatterton (2021) – **Der Sörgosaurus** – magellan-Verlag
- Julia Donaldson (1999) – **Der Grüffelo** – Beltz-Verlag
- Christina Butler (2012) – **Das große Buch vom Mutigsein** – Loewe-Verlag

Trauer

- Paul Friester (2004) – **Heule Eule** -NordSüd-Verlag

Wut

- Barbara van den Speulhof / aprilkind (2018) – **Der Grolltroll** – Spiegelburg-Verlag
- Dagmar Geisler (2012) – **Wohin mit meiner Wut?** – Loewe-Verlag
- Nanna Neßhöver (2019) – **Wenn ich wütend bin: Zum Mitmachen und Wutabbauen** – Carlsen-Verlag
- Edith Schreiber-Wicke (2014) – **Knut hat Wut** - Thienemann

Streiten und Konfliktlösen

- Suzanne und Max Lang (2021) – **Jims kleines Buch der miesen Laune** – Loewe-Verlag
- Suzanne und Max Lang (2018) – **Jim ist mies drauf**– Loewe-Verlag
- Suzanne und Max Lang (2021) – **Jim hat keinen Bock**– Loewe-Verlag
- Rachel Bright/ Jim Field (2017) – **Die Streithörnchen** - magellan-Verlag
- Britta Sabbag/ Igor Lange (2021) - **Wenn zwei sich streiten** – ars edition
- Timon Meyer (2020) – **Heute nicht! Doch vielleicht morgen?** - Diogenes
- Annette Langen (2000) – **Die kleine Motzkuh** - Coppenrath

Positives Selbstbild

- Rachel Bright (2016) – **Der Löwe in dir** – magellan-Verlag
- Mira Lobe (1972) – **Das kleine Ich bin ich** – Jungbrunnen-Verlag
- Mies van Hout (2012) – **Freunde** – aracari-Verlag

Trainingsmaterialien zu Sozialkompetenzen

- Clemens Hillenbrand, Thomas Hennemann, Sonja Hens, Dennis Hövel (2010) – **Lubo aus dem All** – Reinhardt-Verlag
- Franz Petermann, Heike Natzke, Nicole Gerken, Hans-Jörg Walter (2006) – **Auf Schatzsuche – ein Abenteuer mit Ferdi und seinen Freunden** – Hogreve-Verlag
- Sabine Ahrens-Eipper, Bernd Leplow (2004) – **Mutig werden mit Til Tiger; Ein Trainingsprogramm für sozial unsichere Kinder** - Hogrefe